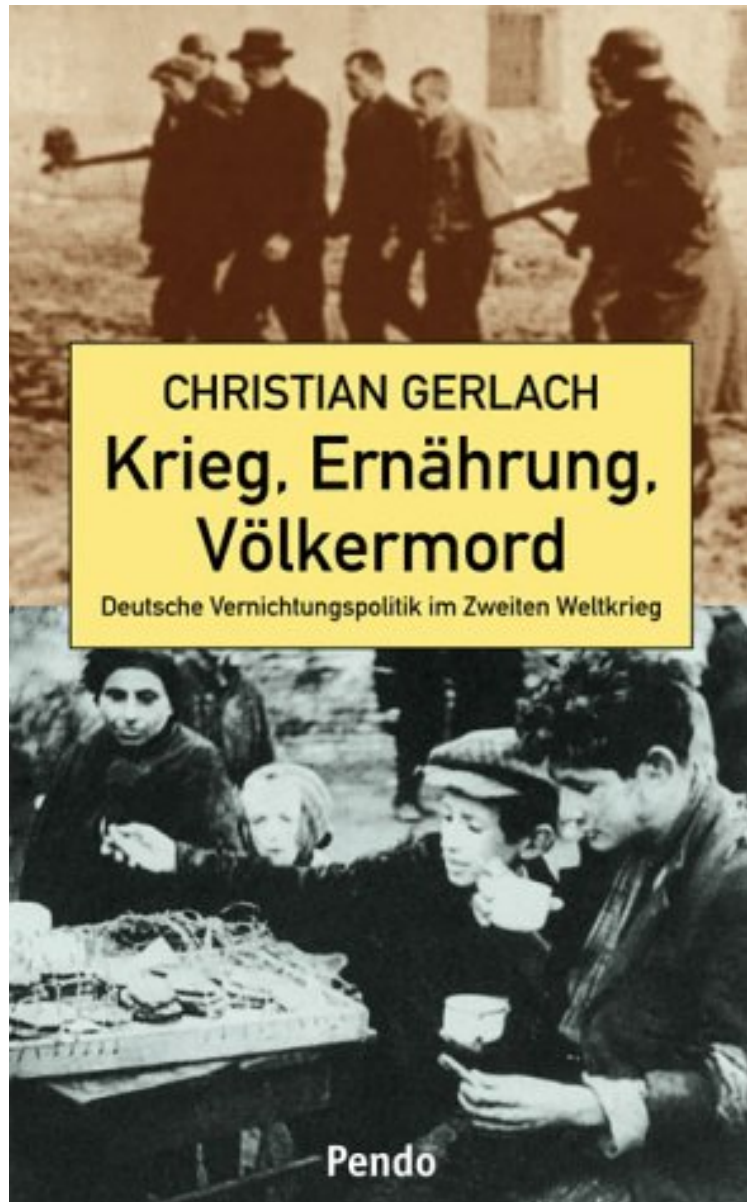


[E-BOOK] Krieg, Ernährung, Völkermord. Deutsche Vernichtungspolitik im Zweiten Weltkrieg.

Krieg, Ernährung, Völkermord. Deutsche Vernichtungspolitik im Zweiten Weltkrieg.

Von Christian Gerlach

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #1721545 in BcherVerffentlicht am: 2001Einband: Broschiert281 Seiten
| File size: 26.Mb

Von Christian Gerlach : Krieg, Ernährung, Völkermord. Deutsche Vernichtungspolitik im Zweiten Weltkrieg.
before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Krieg, Ernährung,
Völkermord. Deutsche Vernichtungspolitik im Zweiten Weltkrieg.:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Gab es eine Grundsatzentscheidung Hitlers vom Dezember 1941, alle europäischen Juden zu ermorden? Von Oliver Steffen Christian Gerlach legte mit diesem Buch eine Sammlung dreier Aufsätze zur nationalsozialistischen Vernichtungspolitik (insbesondere gegenüber den europäischen Juden) samt einem informativen und diskursiven Nachwort, in welchem er sich mit seinen Kritikern auseinandersetzt, vor. Denn der heute in Bern lehrende Historiker hat insbesondere in den Jahren 1997/98 bahnbrechende wie umstrittene Thesen vorgelegt und veröffentlicht, welche der Forschungsdebatte um das grausame Kapitel der NS-Vernichtungspolitik neue Perspektiven und Akzente hinzugefügt haben, die derart innovativ wie gleichzeitig zugespitzt und gewagt waren, dass sie einerseits Kritiker aus der Geschichtswissenschaft auf den Plan gerufen, andererseits wohl Gerlach veranlasst haben, seine wichtigsten Thesen gebündelt in diesem 277-Seiten-Buch zusammenzufassen. Gerlach promovierte 1998 mit einer über 1000 Seiten umfassenden Studie zur deutschen Besatzungs-, Wirtschafts- und Mordpolitik in Weirussland ("Kalkulierte Morde") und wies auch hier auf den Zusammenhang von wirtschaftlichen, ernährungspolitischen, ideologischen, bürokratischen und kriegsbedingten Faktoren bei der Initiierung der Mord- und Vernichtungspolitik der Nazis hin. In zwei seiner hier publizierten Aufsätze werden diese Problematik und die bei Gerlach bestimmenden Thesen wiederaufgegriffen: So vertritt Gerlach die sogenannte "Hungerplan"-These, welche die Annahme zugrunde liegt, dass die Nazis bereits vor Beginn des Russland-Feldzuges 1941, welcher bekanntlich als "Vernichtungskrieg" konzipiert war, ein Massensterben der einheimischen Zivilbevölkerung aufgrund einer gezielten Aushungerungspolitik einkalkulierten. Aufgrund einer ernährungspolitischen Engpass-Lage wurde bereits seit der Jahreswende 1940/41 das mörderische Kalkül skizziert, durch eine Ausbeutung der Nahrungsressourcen der zu erobernden Sowjetgebiete den Tod von "Zig Millionen Menschen" in Kauf zu nehmen und vorstzlich-intendiert einzuplanen (die Grundthese wird besonders hervorgehoben zwischen S. 15-19). Gerlach belegt diese These durch viele Dokumente. Besonders aber wird in dem ersten Beitrag die Ansicht vertreten, dass ein Zusammenhang zwischen dieser Hungerpolitik, welche sich neben den Zivilisten auch gegen die sowjetischen Kriegsgefangenen richtete, und der Inangsetzung des Massenmordes an den sowjetischen Juden bestand. Wenn man solche Pläne nicht als Beleg für die Bezeichnung "Vernichtungskrieg" sehen kann, dann hat solch ein Begriff seinen Sinn verloren. Der Zusammenhang von bürokratischer Initiative, ernährungspolitisch-mörderischen Kalkül eiskalter und verbrecherischer Ausprägung sowie dem ideologischen Impetus zu morden, wird auch in dem letzten Beitrag deutlich, welcher sich mit den Judenmorden in der Westukraine und dem Generalgouvernement beschäftigt. Jedoch bildet der zweite Beitrag sicher die aufsehenerregendste Leistung des Autors: Es handelt sich um eine erweiterte Fassung seines bereits 1997 publizierten Aufsatzes über den Zusammenhang der Wannseekonferenz und Hitlers Grundsatzentscheidung, alle Juden Europas zu ermorden. Gerlach vertritt und vertritt hier die These, Hitler habe am 12. Dezember 1941, einen Tag nach der Kriegserklärung an die USA, die endgültige Entscheidung getroffen, alle Juden Europas zu ermorden, bzw. hat diese Entscheidung zu diesem Zeitpunkt bekanntgegeben (wann er persönlich zu diesem Entschluss kam, wissen wir nicht). Jahrzehntlang hat man in der Forschung nach einem Befehl Hitlers für die Ermordung der europäischen Juden gesucht, weil man der Ansicht war, dass es eines solchen Befehls bedurft hätte, um den Holocaust auszulösen oder endgültig zu machen (oder man dies als relativierendes Entlastungsargument für die Verstrickung vieler Deutscher in den Völkermord gebrauchte). Die neuere Forschung vertritt hingegen seit einigen Jahren die Ansicht, einen solchen "Führerbefehl" habe es nicht gegeben; vielmehr habe sich der Judenmord sukzessive aus einem mörderischen, durch Zufälle, bürokratische Eigeninitiativen und Schübe geprägten Radikalisierungsprozess ungleichmäßig entwickelt, ohne dass es einen klaren Plan gegeben habe, die Juden von Anfang an zu ermorden, welcher dann genau so exekutiert worden wäre. Diese Annahme stellt auch Gerlach nicht infrage; vielmehr weist er zu Beginn seines Aufsatzes darauf hin, dass die Ermordung der Juden durch den Vernichtungskrieg gegen die UdSSR bereits seit Sommer 1941 im Gange war, also VOR Hitlers angeblicher Entscheidung. Doch im Herbst 1941 war noch vieles unklar: Sollte man (so berlegte man sich in Berlin und in den stlichen Dienststellen) auch die deutschen Juden in den Osten deportieren? Dies tat man (Hitlers Entscheidung hierzu erging im September 1941). Und: Was sollte man mit den deutschen Juden dort machen? Zu diesem Zeitpunkt wurden bereits sowjetische Juden, Frauen und Kinder, ermordet; sollte dies auch für die Deutschen Juden gelten? Man war sich unsicher (auch wenn bei vielen an diesem Entscheidungsprozess beteiligten Männern der Vernichtungs- und Mordwille sehr ausgeprägt gewesen sein mag), und in dieser Situation berief man zur "Klärung" dieser "Frage" die Konferenz am Wannsee für Anfang Dezember ein. Zu diesem Zeitpunkt aber drohte auch der Kriegseintritt der USA. Hitler, in seinem antisemitischen Verschwörungsweltbild, sah die Welt und die USA von "den Juden" beherrscht und hatte seit Anfang 1939, in seiner berechtigten Rede vom 30. Januar, die Drohung formuliert, dass, sollten die (angeblich von den Juden gelenkten) USA in einen Krieg eintreten, welcher dann zum Weltkrieg würde, dieser Weltkrieg die "Vernichtung" aller Juden zur Folge haben würde. Hitler kam auf diese Drohung immer wieder zurück, datierte sie absichtlich falsch auf den 1. September 1939, wie er es schon mit seinem Befehl zur Inangsetzung der "Euthanasie" getan hatte (welchen er im Oktober 1939 erlassen hatte), um auch ja jedem den Zusammenhang klar zu machen. Seit Herbst 1941, als der Kriegseintritt der USA immer wahrscheinlicher wurde, wiederholte Hitler immer häufiger seine Drohung, seine "Prophezeiung", im Falle eines neuen Weltkrieges und eines amerikanischen Kriegseintrittes alle Juden umzubringen. Am 11. Dezember nun, 4 Tage nach Pearl Harbor, erklärte Hitler den USA den Krieg; (der Weltkrieg war also da...), und einen Tag danach erging laut

Gerlach die Grundsatzentscheidung Hitlers, alle europäischen Juden umzubringen, und zwar auf einem Treffen der 50 wichtigsten Partei- und NS-Führer in Hitlers Privatrumen (!), wo mit einer Scherheit grenzender Wahrscheinlichkeit Himmler, Bormann, Goebbels, Hans Frank, Rosenberg usw. anwesend waren. Nun verkündete Hitler sein bses Vorhaben. Der quellenkundige Historiker stützt sich hierbei v.a. auf eine Tagebuchaufzeichnung von Joseph Goebbels, welcher einen Tag nach dem Gauleitertreffen festhielt: "Bezüglich der Judenfrage ist der Führer entschlossen, reinen Tisch zu machen. Er hat den Juden prophezeit, daß, wenn sie noch einmal einen Weltkrieg herbeiführen würden, sie dabei ihre Vernichtung erleben würden. Das ist keine Phrase gewesen. Der Weltkrieg ist da, die Vernichtung des Judentums muß die notwendige Folge sein." Gerlach fügt weitere Quellen zur Untermauerung seiner These an, bei diesem Treffen hätte diese von Goebbels indirekt wiedergegebene Aussage eine Grundsatzentscheidung in der "Judenfrage" dargestellt; so fanden in den nächsten Tagen auffällig viele Gespräche zu dieser "Thematik" statt; in unterschiedlichen Zusammenhängen wurde sich implizit wie explizit auf Hitlers Entscheidung bezogen; Rosenberg sprach sogar in einem Dokument *expressis verbis* von "der Entscheidung" - und meinte damit nach Gerlach diejenige zur endgültigen Inangangsetzung dessen, was wir heute den Holocaust nennen. Ein hochrangiger Beamter des Ministeriums für die besetzten Ostgebiete, Otto Brutigam, wiederum reagierte Mitte Dezember, nur wenige Tage nach Hitlers Rede, auf ein Schreiben eines hochrangigen Besatzungsfunktionärs, Hinrich Lohse, in welchem letzterer Ende November 1941 danach gefragt hatte, ob nun alle Juden in seinem Machtbereich, auch wenn sie arbeitsfähig seien, vernichtet werden sollten. Brutigam antwortete nun mit dem Hinweis, es sei "inzwischen" durch mündliche Besprechungen in dieser Frage "Klarheit geschaffen" worden; ALLE Juden seien zu vernichten. Dieses "inzwischen" bezog sich also offensichtlich auf eine Änderung der deutschen Pläne mit den Juden zwischen Ende November und Mitte Dezember. Adolf Eichmann sollte sich nach dem Krieg erinnern, dass zu dieser Zeit eine solche Entscheidung ergangen sein sollte, auch aus dem (von Gerlach mit editierten) Dienstkalender Himmlers ist dies laut Gerlach zu dieser Zeit ebenso herauszulesen wie aus den Tagebüchern des Generalgouverneurs in Polen, Hans Frank. Nicht zuletzt ist Gerlach der Ansicht, dass die Verlegung und der schlussendliche Charakter der Wannsee-Konferenz (20.1.1942) sich durch diese Grundsatzentscheidung Hitler erklären und deuten lasse; vor dem 12. Dezember hätte es bei dieser Konferenz um Kompetenz- und Definitionsfragen in der "Judenfrage" gehen sollen; durch Hitlers Entscheidung vom 12.12. jedoch wurde die Konferenz verlegt und laut zu dem Ort, an dem die Ausweitung der Ermordung der Juden auf ganz Europa in Gang gesetzt wurde. Davon geht der Autor aus; es ist gewissermaßen der Fluchtpunkt seiner Darstellung. Nachdem Gerlach diese seine Grundinterpretation der Wannseekonferenz vorangestellt hat, rekonstruiert er diese näher und zwar derart sorgfältig und souverän, dass dieser Aufsatz jedem ans Herz gelegt werden kann, der sich genauer mit diesem zentralen Ereignis des Holocaust beschäftigen wollen. Was seine These zu Hitlers Grundsatzentscheidung angeht, so hat sich diese in der Forschung nur zum Teil durchsetzen können: Lob und Kritik sind für diese Thesen auf Gerlach niedergegangen; Befürworter betonen, nun sei das letzte Glied im Entscheidungsprozess des Holocaust rekonstruiert, das bislang gefehlt habe, Kritiker werfen Gerlach vor, viel zu viel zu spekulieren, seine Quellen heranzubewerten und Zusammenhänge und Aussagen zu behaupten, die es gar nicht gebe bzw. die gar nicht so klar seien. Zu diesen Kritikern gehören immerhin Größen wie Ian Kershaw, Ulrich Herbert, Peter Longerich, der junge Heydrich-Biograph Robert Gerwarth usw. - demgegenüber scheint Saul Friedländer Gerlachs Thesen zuzuneigen. Diesen Kritikern stellt sich Gerlach in großen Teilen eines "Nachwortes" (S. 240-68, bes. S. 256ff.) - wie ich finde, sehr durchaus überzeugend. Denn einerseits haben seine Kritiker nicht unrecht damit, dass Gerlach durch die zahlreichen Indizien, die er aus den Quellen ausgegraben hat, noch lange keinen Beweis dafür erbringen konnte, dass die von Goebbels wiedergegebenen Worte Hitlers einer Grundsatzentscheidung gleichgekommen seien: Keiner der überlebenden Haupttäter bezog sich vor Gericht später auf eine zu dieser Zeit ergangene Grundsatzentscheidung, viele der von Gerlach herangezogenen Quellen können durchaus auch anders gelesen werden und Hitlers Worte hätten möglicherweise lediglich eine "antreibende", radikalisierte Wirkung zum Ziel gehabt. Andererseits spricht sehr viel dafür, dass zu jener Zeit (Dezember 1941) die Weichen von einem bereits beginnenden Massenmord hin zum Völkermord gestellt wurden, dass Hitlers Rede in diesen Zusammenhang einzuordnen ist und hier durchaus eine wichtige Rolle gespielt hat, um den entsprechenden Radikalisierungsschub zu beschleunigen oder zu begleiten. Darüber hinaus ist schlicht nicht zu bezweifeln, dass Hitler seiner "Prophezeiung" vom Januar 1939, im Falle eines neuen Weltkrieges werde eine Vernichtung der Juden folgen, selbst große Bedeutung schenkte. Goebbels' Notizen könnten durchaus beweisen, dass er den Weltkrieg mit dem Eintritt der USA in den Krieg gekommen sah. Er schuf damit die Voraussetzungen zur "Erfüllung seiner mörderischen Prophezeiung" von 1939 - deren Bedeutung im übrigen derart wichtig war, dass er sie nicht nur mehrfach vor und nach Dezember 1941 wiederholte und bekräftigte, sondern auch noch einmal ausdrücklich in seinem politischen Testament wiederholte. Allerdings: Es könnte genau so gut sein, dass Hitler im Dezember 1941 gar nichts Grundätzlich Neues sagte, sondern nur das wiederholte, was er in den Monaten zuvor bereits sagte. Es könnte nämlich sein, dass er sich mit dem "Weltkrieg" gar nicht auf den Kriegseintritt der USA bezog, sondern auf den seit 1939 herrschenden Krieg im Allgemeinen. Dafür spricht auch, dass Hitler sich nach Goebbels' Notizen noch präzisierte: Wenn das deutsche Volk nun wieder im Ostkrieg Hunderttausende an Menschen geopfert habe, müssten die Urheber dieses Konflikts dafür mit ihrem Leben bezahlen. Die Vernichtung aller Juden war nach Hitler also die Konsequenz aus dem Krieg, wie es ihn bereits vor dem Dezember 1941 gab. Dies würde aber bedeuten, dass Hitler nur das wiederholte, was er (und

Goebbels) in den Monaten zuvor immer wieder bekräftigt hatte: Dass die Juden aufgrund ihrer angeblichen Verantwortung für den Weltkrieg nunmehr vernichtet werden. Doch wie auch immer: Nach wie vor bin ich genau wie Gerlach überzeugt davon, dass der Holocaust nicht einfach nur das Ergebnis einer sich immer weiter steigenden "kumulativen Radikalisierung" (H. Mommsen) der Judenverfolgung war, sondern dass es allein zur Einberufung einer Konferenz wie der am Wannsee der Zustimmung, aber auch der Entscheidung Hitlers bedurfte. Und dass diese im Dezember, unter dem Eindruck des Kriegseintrittes der USA, gefallen sein könnten, dafür spricht durchaus Einiges. Nicht zuletzt ist die Dezember-Rede, und sind die Quellen aus dieser Zeit, die Gerlach insgesamt anführt, eine ziemlich eindeutige Beweiskette dafür, dass man sich zu diesem Zeitpunkt entschlossen hatte, wirklich alle Juden Europas zu vernichten. Dieses Buch und die zugrunde liegende Hauptthese sind leider viel zu wenig bekannt. Und egal, wie man zu Gerlachs Schlussfolgerungen steht: Gerlachs Forschungsergebnisse sind beeindruckend und weisen ihn als einen der kompetentesten und fundiertesten Holocaust-Forscher der letzten Jahre aus.³ Von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Analyse der Wannsee-Konferenz. Von Ein KundeIn diesem Buch ist vor allem der Artikel über die Wannseekonferenz und die Entscheidung über die Endlösung von Bedeutung. Wie kein anderer gelingt es Christian Gerlach mit äußerster Präzision, Hitler's Entscheidung über die Endlösung, also dem Mord an den Juden Europas en masse durchzuführen. Ich möchte hierbei an die Debatte zwischen den Intentionalisten (Davidovicz) und Strukturalisten (Mommsen, u.a.) erinnern. Christian Gerlach's Argumentation sprengt jedoch den Rahmen dieser Debatte und bringt sie sogar zum Erliegen. Ein Muss für Interessierte des Holocausts und dessen Ursprünge. Die anderen paar Artikel sind zwar interessant, fügen sich jedoch lediglich in gängige Debatten ein, obwohl sie jeweils neue Ideen und Argumente liefern.

Über den Autor und weitere Mitwirkende Christian Gerlach, geboren 1963 in Berlin, Historiker, zur Zeit Stipendiat am Deutschen Historischen Institut in Washington. Promovierte 1998 mit *Kalkulierte Morde. Die deutsche Wirtschafts- und Vernichtungspolitik in Weißrussland*, Mitherausgeber von *Der Dienstkalender Heinrich Himmlers 1941/42* (1999). Seine Studie über die Wannsee-Konferenz (1997) wurde in sechs Sprachen übersetzt.